

Liebe Entscheidungsträger,

Danke für die jahrelange Verwendung meiner / unserer Steuergelder für die Förderung von erwachsenen Schülern in Niederösterreichs Musikschulen.

Danke für die Möglichkeit, preisgünstig / leistbar ein Musikinstrument lernen zu dürfen.

Danke, dass sie durch ihre Förderung uns Erwachsenen manchen Krankenstand erspart haben, denn Musizieren trägt zur physischen Gesundheit bei.

Danke, dass sie durch ihre Förderung uns Erwachsenen manchen Psychotherapeutenbesuch erspart haben, denn Musizieren trägt nicht nur zur physischen, sondern auch zur psychischen Gesundheit bei.

Musizieren ist Gesundheitsprävention!

Musizieren in der Musikschule mit all den vielen Veranstaltungen fördert das Sozialleben.

Musizieren verbindet: Kinder, Jugendliche, Erwachsene.

Musizieren macht Spaß.

Musizierende Erwachsene sind ein Vorbild für unsere Kinder und Jugendliche.

Mit dem Wegfall der Förderung wäre es einem guten Teil der Erwachsenen aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich den Musikunterricht in Anspruch zu nehmen.

Der Wegfall der Förderung und der damit verbundene Wegfall des Musikunterrichtes wäre für viele der Wegfall einer wichtigen Stütze im Leben.

Der Wegfall der Förderung und der damit verbundene Wegfall des Musikunterrichtes wäre für viele der Wegfall von Sozialkontakten.

Der Wegfall der Förderung und der damit verbundene Wegfall des Musikunterrichtes würde auf längere Sicht die Qualität der Niederösterreichischen Musikgruppen (z.B. Blasmusik, Ensembles, Bigbands, Orchester,...) senken.

Der Wegfall der Förderung und der damit verbundene Wegfall des Musikunterrichtes wäre ein Einschnitt in die kulturelle Tradition Österreichs.

Der Wegfall der Förderung und der damit verbundene Wegfall des Musikunterrichtes könnte die Krankenstandstage erhöhen.

Übernehmen Sie die Verantwortung für die Streichung von Gesundheitsprävention für Erwachsene?

Wir bitten sie dringend von ihrer Überlegung Abstand zu nehmen, die Förderung für erwachsene MusikschülerInnen zu streichen.

Wie sie im Anhang sehen können, gibt es ausreichend wissenschaftliche Beiträge zum Thema Auswirkung des Musizierens auf u.a. Erwachsene.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Angela Tunkel

- Altenmüller, Eckart (2001), „Macht musizieren intelligent?“, in: Musik-impulse, H. 2, S. 7-13.
- Anncristine Fjellman-Wiklund, Gunnevi Sundelin, Christine Brulin. Alice G. Brandfonbrener (Hrsg.). Musicianship and teaching: positive health factors in music teachers. *Medical Problems of Performing Artists Journal*, Vol. 17 Nr.1. Narberth (PA): Science & Medicine, Inc., 2002. (S. 3)
- Arikan, M.K., Devrim, M., Oran, O, Inan, S., Elhih, M., & Demiralp, T. (1999). Musical effects on event-related potentials of humans on the basis of cultural environment. *Neuroscience letters*, 268, 21-24.
- Bastian, Hans Günther. Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Berlin, Schott: 2002
- Debbie Rohwer. Ralph A. Manchester (Hrsg.). Health and Wellness Issues for Adult Band Musicians. *Medical Problems of Performing Artists Journal*, Vol. 23 Nr.2. Narberth (PA): Science & Medicine, Inc., 2008. (S. 54)
- Gaudreau, L.A., & Peretz, I. (1999). Implicit and explicit memory for music in old and young adults. *Brain and Cognition*, 40, 126-129.
- Heiner Gembris (Hrsg.) (2008). Musik im Alter. Soziokulturelle Rahmenbedingungen und individuelle Möglichkeiten. Frankfurt/M.: Peter Lang
- Jekic, Angelika (2009): Unter 7 über 70. Ein generationenübergreifendes Musikkonzept für Kinder im Vorschulalter und Senioren., Schott Verlag
- Lipe, A. (1995). The use of music performance tasks in the assessment of cognitive functioning among older adults with dementia. *Journal of Music Therapy*, 32, 137-151.
- Lodes, Hiltrud. Atme richtig. Der Schlüssel zu Gesundheit und Ausgeglichenheit.: Goldmann Wilhelm GmbH, 1996. (S. 136)
- Möller, H. und H. Aerts. Blum, Jochen (Hrsg.). Neue Weiterbildung für Musiker: Musikphysiologie im künstlerischen Alltag - Wege zu gesundem und bewusstem Musizieren. Zeitschrift für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM), 2006 1. Mainz: DGfMM, 2006.
- Otterbach, Claus. Marketing-Ansätze in öffentlichen Musikschulen. Verdeutlicht am Beispiel der Musikschule Marbach-Bottwartal. Diplomica Verlag, 2009
- Petsche, Hellmuth. Das Ineinandergreifen von Wahrnehmung und Motorik beim Musizieren. Einige neurophysiologische Aspekte. Das Instrumentalspiel. Bericht vom Int. Symposion (Wien, 12.-14. Apr. 1988), 1. Wien-München: Doblinger, 1989. (S. 237-248)
- Prickett, C.A.(1988). Music therapy for the aged. In C.Furman (Ed.), Effectiveness of music therapy procedures: Documentation of research and clinical practice, (pp.209-220). Silver Spring, MD: NAMT.
- Röbke, Peter. Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert – Musikschulen im Spiegel des neuen Lehrplans, in: Österreichische Musikzeitschrift 3-4/2008, S. 4-13
- Röbke, Peter. Die Sprache des Herzens: Musizieren als emotionale Kommunikation und Interaktion, in: Schweizer Musikzeitung 10 / Oktober 2007, S. 9-11
- Röbke, Peter. Hören, Denken und Spüren – auf zwei Wegen zu einem Bartók-Stück, in: Üben und Musizieren 1/2007, S. 49-54
- Röbke, Peter. Musikschule - wozu? "Warum eine Musikschule dem Land, der Gemeinde, dem Bürgermeister, dem Lehrer, dem Schüler, den Eltern, dem Leiter lieb und teuer sein sollte."
- Roshanai, Bahar. Anfangsunterricht mit Erwachsenen im Fach Klavier. Eine Erörterung altersspezifischer Unterrichtsfaktoren. Hochschule für Künste Deutschland. 2008

Skarabis, Pia. Der gesunde Musiker - Trainingsprogramme für Beruf und Hobby. Berlin: Henschel, 2005.

Spiekermann, Reinhild (2009): Erwachsene im Instrumentalunterricht. Didaktische Impulse für ein Lernen in der Lebensspanne, Schott Verlag

Spitzer, Manfred. Musik im Kopf - Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk. Stuttgart: Schattauer, 2002.

Spychiger, Maria (2001a), „Was bewirkt Musik?“, in: Macht Musik wirklich klüger? – Musikalisches Lernen und Transfereffekte, hrsg. v. H. Gembris, R.-D. Kraemer, G. Maas, Augsburg: Wißner (= Forum Musikpädagogik, Bd. 44; Musikpädagogischer Forschungsbericht, Bd. 8), S. 13-37.

Steinmüller, Wolfgang; Schaefer, Karin; Fortwängler, Michael. Steinmüller, Wolfgang / Karin Schaefer / Michael Fortwängler (Hrsg.). Gesundheit-Lernen-Kreativität - Gestaltung somatopsychischer Lernprozesse. Bern: Hans Huber, 2001. (S. 220)

Tomaino, C.M. (1998 a). Music on their minds: A qualitative study of the effects of using familiar music to stimulate preserved memory function in persons with dementia. Doctoral dissertation, New York University, New York.

Tschemer, Marlies. Erwachsene in Musikschulen: Motive - Ziele - Erwartungen. Trauner. 2010

Tüpker, Rosemarie & Wickel, Hans Hermann (Hrsg.) (2009): Musik bis ins hohe Alter. Fortführung, Neubeginn, Therapie. 2. Aufl. Norderstedt

Vanecek, Erich (2001), „Was vermehrt vermehrter Musikunterricht?“ in: Diskussion Musikpädagogik, H. 12, S. 28-35.

VdM - Verband deutscher Musikschulen (Hrsg.) (2008) Musik - Ein Leben lang! Grundlagen und Praxisbeispiele. Bonn: VdM Verlag

Warum machen Menschen Musik? Was ist überhaupt Musik? Wie wirkt Musik auf uns? Was geschieht im Gehirn, wenn wir Musik hören, machen oder verstehen? Was ist Begabung? Wie muss ein Konzertsaal aussehen? Warum versteht man Opernsängerinnen so schlecht? Warum gibt es Liebes- und Wiegenlieder? Was ist Musiktherapie? Warum singen Männer in der Badewanne? Manfred Spitzer sucht die Antworten auf

Werner, Christian G., Behne, Klaus E., Budde, Burkhard, Grosse, Thomas und Theo Hartogh (2010): Dialog auf Augenhöhe: Klingende Brücken zwischen Jung und Alt. Essen: Blaue Eule

Wiedemann, Herbert. Klavierspiel und das rechte Gehirn: Neue Erkenntnisse der Gehirnforschung als Grundlage einer Klavierdidaktik für erwachsene Anfänger.: Bosse, 1997. (S. 137)